a. 1540. Burkhardt p. 348. Das hier gegebene Schreiben der Nürnberger Theologen an die Wittenberger Theologen datirt vom letzten Febr. 1540 und ist gedruckt bei Versenmeyer, Sammlung zur Kirchen-Literatur- und Münzgeschichte p. 186.

a. 1541. de Wette V, p. 337 N. 1975; p. 343 N. 1978; p. 345 N. 1980; p. 351 N. 1985 z. Th. nach schlechten lateinischen Copien veröffentlicht, sind in den Heilbronner Akten des Stuttgarter Staatsarchivs in guten deutschen Abschriften vorhanden.

a. 1542. de Wette V, 512 N. 2105. Gleichzeitige Abschrift mit dem Datum Dienstag nach Petri cathedra anno 1542 im cod. pal. n. 435 fol. 26. Was Burkhardt p. 408 zu de Wette V, 437 N. 2049 über den cod. pal. n. 435 sagt, beruht auf Irrthum.

— Ein bisher unbeachtetes Schreiben Luthers an Frau Dorothea Jörgerin vom Margarethentag 1542 ist gedruckt bei Hormayr, Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst. Jahrg. 1810 p. 471. Auch sind hier alle Briefe Luthers an Christoph Jörger und Dorothea Jörgerin mitgetheilt.

Otto Walz.

Der Tugendbund. Aus den hinterlassenen Papieren des Mitstifters H. F. G. Lehmann. Herausgegeben von August Lehmann. 8. XX u. 224 S. Berlin 1867.

Aus den Papieren eines Hauptmitbegründers des Tugendbundes, des 1763 geborenen, 1821 gestorbenen Professors der Philosophie und Directors des Kneiphöfischen Gymnasiums in Königsberg, Hans Friedrich Gottlieb Lehmann veröffentlicht in vorliegender Schrift dessen zweiter Sohn mehrere für die Geschichte des genannten Vereins wichtigste Aktenstücke, welche die früheren Mittheilungen von Krug, Voigt und Bärsch in dankenswerther Weise berichtigen und ergänzen. So besonders die von Lehmann aufgesetzte Verfassung der „Gesellschaft zur Uebung öffentlicher Tugenden oder des sittlich wissenschaftlichen Vereins“ (dies der im Juni 1808 auf Krugs Vorschlag angenommene Name der von ihren Stiftern ursprünglich als Tugendverein bezeichneten Gesellschaft), ferner die Generalliste sämmtlicher Mitglieder vom 1. August 1809, die indeß mehrfache Lücken zeigt; es ergibt sich daraus, daß der Verein damals über 700 Mitglieder zählte. Ueber seine Geschichte gibt der Herausg. einen Ueberblick in der fleißig

gearbeiteten Einleitung; nur schlägt er hier, wie uns scheint, die Bedeutung des Tugendbundes zu hoch an. pp.

Urkundenbuch für die Geschichte des gräflichen und freiherrlichen Hauses der Vögte von Hunolstein. Herausgegeben von Friedr. Töpfer. Bd. II. 4. 500 S. Nürnberg 1867, J. Zeiser.

Bereits Bd. 17 S. 422 ist dem ersten Bande obigen Urkundenbuches eine Besprechung gewidmet worden. Der jetzt erschienene zweite Band veranlaßt uns um so mehr zu einer nochmaligen eingehenderen Betrachtung, weil ohne Zweifel dieses Werk unter den Publicationen ähnlicher Art eine rühmliche Stelle und einen bleibenden Werth unter den Quellschriften für rheinische Geschichte behaupten wird.

Der Herausgeber, welcher sich schon früher durch Abhandlungen im oberbairischen Archive, verschiedene Monographien und durch eine im Jahre 1861 von der historischen Commission bei der Akademie der Wissenschaften in München mit einem Preise geehrte Arbeit als tüchtiger Geschichtsforscher bewährt hatte, hat auch die ihm hier gestellte Aufgabe auf gleich lobenswerthe Weise gelöst. Schon bei flüchtiger Betrachtung drängt sich die Ueberzeugung auf, daß bei der Abfassung dieses Urkundenbuches Fleiß, Kenntnisse und Liebe zur Sache vereint mitgewirkt haben.

Die technische Behandlung des Stoffes befriedigt vollständig die Ansprüche, welche unsere Zeit mit Recht an derartige Publicationen macht. Die 452 Urkunden-Copien der beiden Bände sind correct und die bemerkenswerthen Stellen durch besondere Schrift hervorgehoben, jede mit einer kurzen und richtigen Inhaltsangabe, mit der Ausstellungszeit nach heutigem Kalender als Ueberschrift, und am Schlusse mit Angabe der Quelle, woraus der Abdruck entnommen, des Nachweises der Literatur und den nöthigen topographischen und historischen Erläuterungen versehen. Die ganze Anordnung ist die streng chronologische, in welcher sich die Urkunden-Abschriften und Extrakte nebst Grabinschriften und sonstige historische Aufzeichnungen in 354 Nummern im ersten, und 491 Nummern im zweiten Bande aneinanderreihen, welche aus vielen Archiven und Bibliotheken mußten zusammengebracht werden. Das Meiste lieferten das Provinzial-Archiv zu Koblenz (allein 194) und das fürstlich Wittgensteinsche Hausarchiv auf Schloß Berleburg (151 vollständige Copien), wogegen bei dem fast gänzlichen Verluste des älteren Hunolsteinschen Hausarchivs im Anfange des sechszehnten Jahrhunderts aus diesem im ersten Bande